

GROSS-BECSKEREKER

# WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Hirap-könyvtar  
Növédéknapló  
1901. évi 245. sz.

**Pränumeration:**

Für Dr. Becskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 60 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserte**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserte nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Die Finanzverhältnisse der Provinzstädte.**

Groß-Becskerek, 5. Jänner 1901.

Also noch ein Jahr nur des Hangens und Bangens. Erst im Jahre 1902 verspricht der Gesetzartikel VI. vom Jahre 1899 eine gründliche Reinigung der Finanzverhältnisse der Städte im Wege der Legislative.

Das ist allerdings kein langer, aber doch ein viel zu langer Termin angesichts der sich stets durch die Verarmung der Bevölkerung vergrößern den schlechten Finanzverhältnisse der Städte des Landes.

Es wird ja in letzter Zeit viel gesprochen von der Aufmerksamkeit, die in Zukunft die Regierung den Provinzstädten widmen will, weil Budapest jetzt schon aus eigener Kraft existieren kann, nachdem es Jahrzehnte hindurch auf Kosten der Provinzstädte in jeder Beziehung gehätschelt und gepflegt wurde.

Und doch ist es klar, daß die Verwirklichung der nationalen Idee eines einigen, festgeklüfteten ungarischen Kulturstaates in fast unlöslichem Zusammenhang steht mit der Entwicklung der Städte. Eben darum scheint uns auch der oben angezogene Gesetzartikel über die Ordnung in den Finanzverhältnissen der Stadt von einschneidender Wirkung. Denn man kann wohl sagen: ohne geregelte materielle Verhältnisse keine gut verwalteten Städte, ohne diese kein ungarischer Kulturstaat.

Welcher Art aber die diesbezüglichen Pläne der Regierung sind, ist derzeit noch nicht einmal in seinen Umrissen bekannt, aber der Umstand selbst, daß Regierung und Legislative Einfluß nehmen wollen auf die desolaten Finanzverhältnisse fast aller Provinzstädte des Landes, ist an und für sich auch schon ein Hoffnungsstrahl.

Wenn die Regierung eingreifen will in die Autonomie der Städte, so thut sie es wohl nur darum, um die lokalen Interessen der Städte in Einklang zu bringen mit den höheren Staatsaufgaben, und vielleicht auch darum, um die Städte zu entlasten von den ihnen für rein staatliche Zwecke aufgedruckenen Ausgaben. Will dies die Regierung, will dies die Gesetzgebung, so ist es einleuchtend, daß beide Faktoren bei dem wundensten Punkte, bei den Finanzen, eingreifen müssen.

Welches sind nun jene lokalen Interessen, die stark auch das Staatsleben berühren?

Die öffentliche Sanität, die Schule, und die kulturellen Aufgaben.

Ein breites, imposantes Programm umfassen diese drei Punkte und sie involviren in ihrer Gänze das Sein, das Städte schaffende Element. Es sind dies Sammelbegriffe, in deren Rahmen viel und vieles Platz findet. Es ist aber unmöglich, daß die Städte Ungarns die vielen hochwichtigen Programmpunkte spontan, plötzlich und auf einmal verwirklichen. Man muß zuerst die allernothwendigsten, dann die notwendigen, dann die nütz-

lichen, und zuletzt die weniger nützlichen aus den vielen Punkten auswählen, und diese in der Weise ins praktische Leben einführen, daß die materiellen Kräfte der Städte nicht überspannt werden. Von diesem Wege aber darf man dann nicht um Haarsbreite abschwenken.

Freilich bis jetzt regierte kein scharf markirtes Programm bei dem Ausbau der Provinzstädte. Man schuf drunter und drüber, ohne Programm, ohne einen Unterschied zu machen zwischen notwendig und nützlich, man rief etwas ins Leben oft auch um der schönen Augen und der leeren Taschen irgend eines arg lirtten Bruders wegen, und just die öffentliche Sanität blieb das Stiefkind in den meisten Städten.

Blicken wir uns um. In Ungarn erfreuen sich im Ganzen 7 Städte einer die öffentliche Gesundheitspflege befördernden und im Interesse derselben dringend notwendigen Kanalisierung.

Wasserleitungen sind nur in 26 Städten installiert, und wer das, wie eben unsere Stadt mit Schaudern an das im Sommer von unserer Bega gelieferte Trinkwasser denkt, und der reines, von Kiesel der Wasserleitung produziertes Wasser kennt, der kann es nur mit Verbittern erfahren, daß nur die obige, freppierend geringe Zahl von Städten die Vortheile einer Wasserleitung genießen.

Artesische Brunnen, die zur öffentlichen Benützung dienen, sind in den Städten 210; gebohrte Brunnen, aber zumeist im Privatbesitz,

**Feuilleton.**

**Berförförte Liebe.**

Aus dem Ungarischen des Franz Herczeg.

Wenn ich nach Szent-János reise und dort meine Tante Vilma zu Gesicht bekomme, thut mir immer das Herz weh. Dieses gutmüthige, sanfte alte Fräulein hat Jedermann gern und sie liebt auch Jeden; aber das eben ist ihr Fehler, denn der Beruf des Weibes ist nicht, alle Welt, sondern blos einen Einzigen zu lieben.

Die Familie Kovács, bei welcher Tante Vilma noch heute wohnt, wußte sich kaum ohne sie zu behelfen. Sie war's die alle Kinder aufzog, sie hält die Wirthschaft in Ordnung und wenn Tante Vilma einmal stirbt, werden sie nach ihr ein nettes Sümmchen erben.

Ich mag nicht gerne verdächtigen; aber ich erinnere mich ganz deutlich daran, daß, als Tante Vilma einmal in ihrem Leben nahe daran war, sich zu verlieben, die Familie Kovács darüber ganz aus dem Häuschen gerathen war. Und als dann aus der Sache nichts geworden, da athmete sie erleichtert auf. Daß aber aus der Sache nichts geworden, das ist zum Theil mein trauriges Verdienst.

Ich war damals Schuljunge und lebte bei den Kovács als Kostknabe. Das Haus war voller Kinder und zwar voll schlimmer Kinder und alle diese hatte Tante Vilma zu betreuen. Tante Vilma war des alten Kovács Mündel und galt dazumal schon für ein heirathsfähiges Mädchen. Sie war gerade kein schönes Mädchen, aber sie war ein liebes gutes Geschöpf.

Nach der Schule bekam ich zur Hause immer ein tüchtiges Stück Butterbrod. Das gab mir

Tante Vilma und sie fragte mich allemal, ob ich Salz dazu haben wolle oder nicht.

Um diese Stunde vertauschte ich dann regelmäßig meinen Hut gegen eine rothe Honvédmütze, die ich von meinem Onkel bekommen hatte, und da ich mit der rothen Mütze nicht in die Schule gehen durfte, holte ich sie sofort hervor, sobald ich nach Hause kam. Die Mütze war übrigens für meinen Spazekopf viel zu groß; doch hatte ich zum Glück weitabstehende Ohren, an welchen die Mütze eine Stütze fand. Mit der Mütze auf dem Kopfe und dem Butterbrod zwischen den Zähnen holte ich dann aus dem Wagenschuppen meine beiden Stelzen hervor, auf welchen ich mit klatterlangen Schritten der Kaserne zueilte. Mit den Stelzen an den Beinen war ich so hoch, daß ich mich blicken mußte, um durch's Thor zu gelangen. Die übrigen Kinder rannten mir nach, denn das Butterbrod schmeckte uns in der Nähe der Kaserne am besten.

Vor der Honvédkaserne dehnte sich der große Exercierplatz aus, der mit roth-weiß-grünen Pflöcken umzäunt war. Während dann die Rekruten unter Aufsicht eines alternden Lieutenants mit langem Schnauzbart und eines dicken Feldwebels ihre Uebungen ausführten, rannten wir Kinder außerhalb der Pflöcke quieschend und lärmend herum. Der Lieutenant haßte uns aus ganzer Seele und ich bin überzeugt, er hätte selbst von seiner bescheidenen Gage gerne fünf Gulden für den Genuß abgegeben, uns einmal nach Herzenslust abohrfeigen zu können. Wenn die Rekruten in ihrer Marschübung sich uns näherten, zogen wir uns wie ein Rudel scheuer Trappen zurück, während ein anderer Theil der Buben Bockspünge über die Pflöcke der Umgrenzung vollführte. Ich aber schritt auf meinen Stelzen mitten durch's Rudel wie ein Storch unter den Fröschen dahin und oft fingen

wir auf ein gegebenes Zeichen Alle auf der benachbarten Wiese einen Heidenlärm und ein Gequiersche an, was den Lieutenant in eine furchtbare Wuth brachte.

„Feldwebel!“ rief er um solche Zeit — „geben Sie dem rothkappelten Spizbuben eine Ohrfeige.“

Der feiste Mann nahm uns dann immer mit fliegendem Athem auf's Korn. Wir aber vollführten unseren Rückzug in die benachbarte Gasse. Wir wußten schon, der Feldwebel werde uns blos bis an die Straßenecke verfolgen, wo sein Lieutenant ihn nicht mehr im Auge behalten konnte; dort nahm er dann seine Mütze ab, wischte sich den Schweiß von der Stirne und erzählte uns mittlerweile, was er Alles mit uns anfangen werde, wenn wir ihm einmal unter die Hände gerathen.

„Den rothkappelten Spizbuben“ — rief der Feldwebel — nagle ich noch mit seinen langen Ohren aus Kasernenthor.“

Der arme Lieutenant wurde darum bei uns Kindern mit der Zeit sehr unpopulär und man kann sich unser Stammen ausmalen, als eines Tages dieser unser Todfeind im Hause Kovács erschien. Er war auf irgend einem Maifeste mit Tante Vilma bekannt geworden und das Mädchen mochte ihn ermutigt haben, ihrem Vormund einen Besuch zu machen. Der alte Kovács empfing den Offizier frostig; in gleicher Weise zeigte ihm auch die Frau Kovács ein nichts weniger als freundliches Gesicht. Beim Nachtmahl waren dann wir Kinder Zeugen eines erregten Wortwechsels.

„Ich habe nichts dagegen“ — sagte Onkel Kovács — „wenn Du heirathen willst . . . ich werde über Dein Erbe bis auf den letzten Heller

582. In dieser Beziehung verlangt es das Wahrheitsgefühl, konstatieren zu müssen, daß just unsere Stadt eine der wenigen ist, die viel Opfer brachte, um artesisches, um Bohrwasser zu gewinnen. Allerdings entspricht das Wasser der Tiefbrunnen nicht den Ansprüchen der Hygiene, aber es ist laut ärztlicher Deposition doch gesünder als das Bega-wasser. Und wer da weiß, welch' eine mächtige Rolle gutes Trintwasser in der Gesundheitspflege bildet, der wird wieder mit Hoffnung denken an die Verwirklichung, an das Eingreifen des oben erwähnten Gesezartikels, der die Finanzverhältnisse zu regeln verspricht.

Einen namhaften Fortschritt sehen wir bei den Pflasterungen in den Städten. Ein wie großes Geldopfer aber später bei Legung der Wasserleitungsröhren und des Kanalisierungsnetzes das Aufreißen der Steine verlangen wird, das kann sich Jeder vorstellen.

Die Regelung des Armenwesens finden wir hier und da. Auch bei uns ist dieselbe auf dem papiernen Beschlusse fertig. In seinen vielfältigen Beziehungen bildet aber auch diese eine einschneidende Aufgabe der Städte. Die Ursache, warum diese Verwaltungsaufgabe noch nicht arondirt ist, ist das Geld. Aber aus diesem folgt nicht, daß die Städte im Lande so arm wären, um selbst die dringlichsten Aufgaben vernachlässigen zu müssen.

Die Voranschläge der Städte in Ungarn weisen pro l. J. Ausgaben in der Höhe von 50.000 bis 2 Millionen Kronen auf.

Von diesen Ausgaben z. B. in Groß-Beeskerefer, und unsere Stadt hat 492.924 Kronen Ausgaben, nehmen 32.23% die persönlichen, 10.3% die Schulausgaben und nur 2.39% das Armenwesen in Anspruch. In demselben Verhältnis bewegen sich die anderen Städte.

Wie der Staat eingreifen soll, um die Finanzen zu regeln: Er gebe eine Kompensation für die von den Städten dem Staate geleisteten Aufgaben. Er überlasse den Städten das Getränke- und Verzehrungssteuererträge um einen mäßigen Preis. Er verstaatliche die Gemeindeschulen bei unentgeltlichem Unterrichte. Und wäre es nicht möglich, die in den Städten arbeitenden Geldinstitute zu zwingen,

nach den Interessen ihrer Einlagen Gemeindegeldern zu zahlen?

Was die Ersparnisse bei den Personalausgaben betrifft, kommen wir noch auf dieselben zurück.

### W o m e n r e u e .

Budapest, 3. Jänner 1901.

So hätten wir also die Schwelle des 20. Jahrhunderts überschritten. So viel Gutes sich auch über den Fortschritt des 19. Jahrhunderts sagen läßt, eines steht fest: man scheidet von demselben ohne Herzleid und in so manchem Herzen mag sich die Hoffnung regen, daß es im neuen Jahrhundert besser wird. Nur unsere Politiker sind mit der Welt zufrieden, wie sie der liebe Gott geschaffen. Und wer könnte es einem Landesvater für übel nehmen, daß er am liebsten den Gang der Zeit hemmt, die weilen sein Mandat in einigen Monaten abläuft.

Diesen „kritischen Tag“ hat auch der illustre Politiker und Publizist Dr. Max Falk in seiner Neujahrsrede berührt, worin er den Ministerpräsidenten begrüßt. Diese Rede bildet noch heute den Gesprächsstoff in den Klubs und auf der Bierbank, und wie sehr sich Falk auch bemühte, die Einheit der liberalen Partei zu betonen, die Presse der früheren Nationalpartei schreit dennoch Peter und Mordio, als hätte er die neuingeretretenen Mitglieder der Partei verletzt. Nun herrscht wieder einmal Krieg zwischen den Neuen und den Erbgeessenen, hoffentlich nicht lange. Was auch der Begrüßende gesagt haben mag, die Antwort des Ministerpräsidenten Széll, der die Politik von Recht, Gesetz und Wahrheit abermals proklamierte, wird im ganzen Lande ungetheilten Beifall finden.

In künstlerischer wie in gesellschaftlicher Hinsicht könnte man die Zeit um Weihnachten und Neujahr auch die „Stille Woche“ nennen. Die Theater sind fast gänzlich leer, in den Konzertsälen herrscht Grabesstille und nur draußen im Stadtwaldchen, auf der spiegelglatten Eisfläche herrscht reges Leben, denn wie viel auch die Alten klagen und jammern über den noch nie dagewesenen schlechten Geschäftsgang, die Jungen werden das Schlittschuhlaufen doch nicht aufgeben.

Auch das Tanzen nicht, so will es scheinen. Wenn auch der offizielle Karneval erst morgen seinen Einzug hält, so sind doch schon zahlreiche Bälle amonziert, denen aller Wahrscheinlichkeit nach der „Brodball“ der Sieger sein wird. Es muß doch ein beseligendes Gefühl sein zu tanzen und zu schäkern, wenn man weiß, daß auch andere Leute, namentlich arme Leute, etwas davon haben.

Es war das um die Zeit des türkisch-russischen Krieges und Onkel Kovács hatte eine große Landkarte, auf welcher er mit farbigen Fädhchen die Stellung der beiden Kriegführenden markierte.

Eines Nachmittags, als der Lieutenant wieder draußen im Garten saß, faßten wir Buben einen teuflischen Plan. Wir lagerten uns auf den Rasen hinter die Bank und von da aus gelang es uns, fünf—sechs solcher Fädhchen in die Waden des Lieutenants zu stecken.

Der arme hatte thatsächlich wattierte Waden: er spürte die Stecknadeln nicht. — Er ahnte auch nichts, selbst dann nicht, als unser Onkel Kovács sich vor Lachen kaum halten konnte und die arme Bilma vor Scham und Zorn völlig flammend roth im Gesichte wurde.

Es ist wahr, die Lächerlichkeit tödtet. Wenn der arme Lieutenant in der Schlacht tödtlich verwundet worden wäre, Tante Bilma würde ihn gewiß bis zum letzten Athemzuge gepflegt und ihm ihre Liebe bis übers Grab bewahrt haben. Aber unseren dummen Einfall konnte sie ihm nie verzeihen. Der Lieutenant kam auch nicht wieder ins Kovács'sche Haus — der einzige kleine Roman in Tante Bilma's Leben endete so in einem Gelächter.

Die arme Tante Bilma streicht jetzt die Butterbrode für eine neue Kovács-Generation und fragt auch jetzt noch gewissenhaft die Kinder, ob sie's mit oder ohne Salz haben wollen. Der Lieutenant ist seitdem als Hauptmann in Pension gegangen. Er ist alt geworden und geht als griesgrämiger Junggeselle in der Stadt herum. Die Kinder aber mag er seither noch weniger leiden, als vordem.

### S ü d - U n g a r n .

**Wohlthätigkeit.** Etwas Erfreuliches in unserer egoistischen Zeit! Graf Endre v. Esztonics, kön. ung. oberster Truchseß, Geheimrath und seine Gemahlin Gräfin Constance v. Esztonics besaßen in Nemet-Czerna fünfzig arme Schulmädchen und ließen einen sehr großen, reichlich geschmückten Christbaum aufstellen, unter welchem zahlreiche schöne Geschenke aller Art für die Doodalinder und Schulmädchen waren, die alle reichlich durch sie beschenkt wurden.

**Der Ausschuß des „Südung. Lehrervereines“** hielt am 27. v. M. in Temesvár eine Versammlung ab, in welcher die Errichtung eines Internates für Lehrertöchter zum Beschlusse erhoben wurde. In derselben Sitzung wurde auch beschloffen, die nächste Hauptversammlung des „Südung. Lehrervereines“ in Datta abzuhalten.

**Gemeindevorstands Wahlen.** In Franzfeld wurden gewählt: Franz Hild zum Richter, Adam Zahraus zum Vizerichter und J. Morgenstern zum Kassier. — In Homolitz zum Richter Paul Dragics, zum Vizerichter Lorenz Groß, zum Kassier Johann Juricsics und zum Waisenvater Franz Szeger. — In Réva-Uffalu zum Richter Zsiva Gáspár, zum Vizerichter Szava Modocsán, zum Kassier Peter Nyegru, zum Waisenvater Jon Bogdán. — In Torontál-Berejtöz zum Richter Péter. Novák, zum Vizerichter Lázár Jovicsics, zum Kassier Franz Zelenkovic, zum Waisenvater Rudolf Wagner. — In Dolova zum Richter Michael Petrovics, zum Vizerichter Aron Dragilov, zum Kassier Todor Pavlov, zum Waisenvater Peter Zsivojuovic.

**Die Brücke** bei Szerb-Jtöbe ist bekanntlich im vorigen Jahre eingestürzt, wodurch der Verkehr über diese Brücke eingestellt werden mußte. Nachdem die Brücke nun gänzlich renovirt und hergestellt wurde, ist dieselbe dieser Tage dem Verkehr wieder übergeben worden.

**Neue Viehpässe.** Von den neuen Stempeln auf den Viehpässen werden die Vier-Heller-Marken braun, die zwölf-hellerigen blau und die zwanzig-hellerigen bronze-farben sein; die neuen Viehpässe treten mit 1. Jänner 1901 in Geltung, die alten müssen bis Ende März 1901 aus dem Verkehr kommen.

**Die Tragödie eines armen Mädchens.** Josefine Volbek, ein 22-jähriges junges Mädchen in D-Berze, hatte sich mit Vitriol zu vergiften versucht, doch wurde die That noch zu rechter Zeit wahrgenommen, und die Selbstmordskandidatin durch einen schnell herbeigerufenen Arzt mittelst Gegengift gerettet. Die Kranke wurde ins Spital überführt, wo sie unter großen Qualen den Weggrund ihres bedauerlichen Vorhabens mittheilte, der darin bestand, daß ihr Dienstgeber der Zuckerbäcker K. . . . ihr seit Jahren den Lohn vorenthält, was die Arme, die aus weiter Ferne, aus Graz gebürtig ist, in so hohem Grade erbitterte und zur Verzweiflung trieb, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß.

**Schweinepeste.** In der Gemeinde Kis-Droß ist die Schweinepeste aufgetreten, weshalb über diese Gemeinde die Sperre verhängt wurde.

**Den Vater erschlagen.** Aus Droßlamos berichtet man, daß der dortige wohlhabende Landwirth Nyita Reikov von seinem Sohne Xenophon mittelst sechs Beilhiebe ermordet wurde, weil er ihm nicht, gleich seinem älteren Bruder, acht Joch Feld überschreiben wollte. Die Gemeindegewohner erblickten hierin einen Fingerzeig Gottes, da der Alte vor Jahren ebenso mit seinem Vater verfahren ist. Der Vatermörder meldete sich freiwillig bei der Behörde.

**Die Nase abgebissen.** Emerich Szabó und Georg Valentin, Arbeiter bei der im Bau begriffenen Maria-Radna-Lippaer eisernen Brücke, waren dieser Tage in Streit gerathen, wobei Szabó seinem Gegner die Nase abbiß.

**Eine Falschmünzerbande in Szabadka.** Der Szabadkaer Polizei gelang es, eine Falschmünzerbande zu eruiiren, welche das ganze Bácszer Komitat mit falschen Silbergulden überschwemmte. Unter den Falschmünzern befanden sich auch der Szabadkaer Gutsbesitzer Felix Mikusta, ferner ein Polizist. Bisher wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Die Geldpresse, welche zur Erzeugung der Falsifikate diente, wurde am Remplaz vergraben aufgefunden. Weitere Verhaftungen sind bevorstehend.

**Nagy-Kisinda.** Der Justizminister hat den Apatiner kön. Bezirks-Picnotär Arthur Molnár zum hiesigen kön. Gerichtshofe transferirt. — Die Zuschrift des Unterrichtsministers bezüglich Regelung der Umgebung unseres Gymnasialgebäudes

Rechnung legen . . . aber daß Du einen solchen Menschen nimmst!

Er hatte von dem armen Lieutenant mit unendlicher Wegwerfung gesprochen; die Frau ihrerseits weinte.

„Geht Dir denn in unserem Hause etwas ab?“ fragte die Frau. „Sprich doch Bilma, hat Dir wer was zu Leide gethan; warum thust Du so was hinter unserem Rücken?“

Die arme Bilma schämte sich schier zu Tode, als sie eine Angelegenheit, von der sie kaum im Stillen zu schwärmen gewagt, mit so brutaler Offenheit behandeln hören mußte.

„Ich habe ja nichts gethan“, lispelte sie, „ich habe blos mit ihm getanzt, und da ist er dann hergekommen . . .“

„So ein Mensch!“ rief der alte Kovács verächtlich.

Uns Knaben erfüllte der Gedanke, daß der Lieutenant Bilma heirathen wollte, mit Wuth. Unsere Tante Bilma! Wir haßten ihn nun noch mehr. Der Lieutenant aber kam trotz der schlechten Behandlung noch einigemal ins Haus. Er saß dort den ganzen Nachmittag auf der Gartenbank, drehte verlegen an seinem langen Schnurbart und blickte mit seinen ehelichen großen Augen immer wieder nach der ein— uns anderemal erröthenden Tante Bilma — ich glaube, sie hatten einander nach ihrer Weise sehr lieb.

Damals trugen die Honvéd-Offiziere noch rothe, knapp anliegende Pantalons und der alte Kovács sagte, als wieder einmal auf den Lieutenant die Rede kam, in der gewohnten wegwerfenden Manier:

„Ich bin gewiß, er hat die Waden aus-wattirt.“

wurde dahin erledigt, daß die Repräsentanz zwar alles mögliche zu thun gewillt ist, die kleinen Schanklokale aber derzeit nicht kassiren kann. — Der Bericht des Bürgermeisters betreffs der Verpachtung der städt. Felder wurde zur Kenntnis genommen. — Am Sonntag ist der hiesige angesehene Bürger Johann Lang nach längerem Kranken in einem Schlaganfall erlegen. In dem Verbliebenen betrauert der Szegediner Gefängniß-Geistliche J. Lang seinen Vater. — Zu Gunsten des Vörösmarty-Statuen-Fondes veranstaltete die hiesige Jugend im Hotel „National“ einen gelungenen Sylvesterabend.

**Bacsóva.** Der Justizminister ernannte Géza Agril zum Notar beim hiesigen kön. Gerichtshofe. — In unserer Stadt gibt es derzeit 556 Gewerbs- und 336 Handelsleute; erstere zahlen 19 522 Kr. 26 Hell., letztere 44.113 Kr. 80 Hell. direkte Staats-Steuer, u. zw. zahlen unter 6 Kronen 2 Gewerbsleute; 6—10 Kr. 44 Gewerbs- und 28 Handelsleute; 10—20 Kr. 214 Gewerbs- und 78 Handelsleute; 20—40 Kr. 164 Gewerbs- und 88 Handelsleute; 40—100 Kr. 95 Gewerbs- und 67 Handelsleute; 100—200 Kr. 36 Gewerbs- und 36 Handelsleute; über 200 Kr. 4 Gewerbs- und 39 Handelsleute. — Der Reinertrag der durch den „Gromon Dezsö-Verein“ veranstalteten „Vörösmarty-Feier“ betrug 150 Kronen, welchen Betrag die Vereins-Direktion dem „Vörösmarty“-Denkmal-Fonde zugeführt hat. — Es verlobten sich: Dittmar Ziffermayer, Kaufmann, mit Frä. Jda Lovonics. — Dr. Alexander Székely, Gemeindearzt in Slogon, mit Frä. Gisela Schäffer in Zombor. — Mag. Petkov mit Olga Dobrics, Jakob Kripelz mit Stella Paragi, Karl Luz mit Franziska Laban. — Unterrichter Anton Tóth in Alibunár wurde zum Notar an der kön. Tafel in Temesvár ernannt.

**Zsombolya.** Der hiesige Bezirksthierarzt Jódor Doktor wurde zum Staats-Thierarzt ernannt. — Der hiesige Gemeindefassier Michael Szervo hat auf seine Stelle resignirt mit der Motivierung, daß er um den gegenwärtigen geringen Lohn von 60 fl. dies schwierige verantwortungsvolle Amt nicht versehen könne. — Der Zsombolyaer Spar- und Kredit-Verein wählte Johann Koch jun. zum leitenden Direktor des Institutes. — Unter dem Hornviehstande ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, weshalb die Sperre aufgehoben wurde.

**Módos.** Der Temesvárer Advokat Dr. Samuel Lustein hat sich mit Frä. Margit Pollát, Tochter des Sparkassendirektors Jakob Pollát aus Reichgiga, verlobt. — Der hiesige 60 Jahre alte Hausfrau Josef Kohn sprang in den im Hofe seines Wohnhauses befindlichen offenen Brunnen, aus welchem er als Leich hervorgezogen wurde. Motiv der That ist unheilbare Krankheit. — Zum Präses des Módofer Kasinos wurde Josef v. Szivos, zu Vize-Präsidenten Otto v. Otványi und Karl Fendler gewählt.

**Temesvár.** In der Komitats-Kongregation des Temeser Komitates wurde die Einlage von einer Million Kronen Waisengeldern in den Central-Kreditverband gegen 4 1/2%ige Verzinsung beschlossen und für das Vörösmarty-Denkmal 500 Kronen votiert. — Der Linienverkehrs-Führer Joltán Kóhanyi wurde dem Hofstaate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Stefan bei Ueberkomplettführung im See-Offiziers-Korps, zugetheilt. — Diözesanbischof Alexander v. Dessenöffy traf von Budapest hier ein und leitete persönlich die kirchlichen Feste anlässlich der Jahres- und Jahrhundertswende. — Im Befinden unseres erkrankten Parlamentsvertreeters Honvédmann Baron Géza Fejérváry ist eine anhaltende Besserung eingetreten. — Der Komplize des Bóczi Bardi beim Ueberfall auf den Eszáknef'schen Holzverkleiber Johann Schneider, Jakob Röttinger, wurde im Jozsefstädter Gasthause „zum König von Ungarn“ von zwei Polizisten erkannt und verhaftet. Dieser, ein verwegener Bursche von geradezu unheimlichem Aussehen, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Werschetz.** Während der Weihnachtsfeiertage weilte unser Reichstagsabgeordneter Franz Herzog im Kreise seiner Angehörigen in unserer Stadt. — Die Tisch-Gesellschaft „Geselligkeit“ bekleidete 10 arme Schulkinder mit Winterkleidern. — Der Unterstützungs-Verein der hiesigen Oberrealschule hat 17 unbemittelte Schüler mit Schuhen und Winterbekleidung versehen und einen kranken Schüler mit einer Spende von 20 Kronen bedacht. — Es verlobten sich: Béla Szalmáffy, Disponent der Firma Kiegler in Budapest, mit Frä. Irma Strach, Johann Behr mit Barbara Seig, Anton Kalapos mit Anna Gyenge. — Betraut wurde Johann Langs mit Marie

Kuhn. — Bei dicht besetztem Hause führte der hiesige Dilettanten-Klub am 26. Dezember den lustigen Schwanz Rudolf Kneißels: „Sie weiß etwas“ auf. Die Leistungen des Klubs waren diesmal auf besonderer Höhe, so daß man diese Vorstellung als eine höchst gelungene bezeichnen muß.

## A u f r u f

an die edelgestimmte Bevölkerung Groß-Beeskereks.

Helfen wir den Armen! Mit dieser Bitte appellire ich schon des öfteren an die edelherzigen Menschenfreunde unserer Stadt und stets erweckte meine Bitte einen Widerhall. Alle jene, die unsere öffentliche Angelegenheiten mit Aufmerksamkeit verfolgen, konnten sich überzeugen, daß die ökonomischen Verhältnisse unserer Bevölkerung sich von Jahr zu Jahr verschlechtern; die Landwirtschaft, ebenso wie der Handel und das Gewerbe stocken. Der aus diesem Umstände sich ergebende Verdienstmangel steigerte die Zahl der Stadtarmen, die theils an die Hilfe der Stadtkasse, zum Theile an die Gesellschaft angewiesen sind, unverhältnismäßig. Jene glücklichen Zeiten sind für ewig vorüber, da die Arbeiter — und ich verstehe unter diesen ebenso die eigentlichen Feldarbeiter, als die während der Feldarbeit als Schnitter ihr Brod suchenden ärmeren Gewerbetreibenden und mit anderen Beschäftigungen sich befassende Individuen — in kurzen zwei bis drei Wochen für sich und ihre Familien das für das ganze Jahr notwendige Brod verdienen konnten. Andere Gewerbsquellen wurden nicht erschlossen, bei uns existirt die Fabrikarbeit nicht, die Hausindustrie wird auch nur hie und da betrieben, und so ist es denn kein Wunder, wenn jetzt in der kalten Winterzeit unter der armen Bevölkerung das Elend immer allgemeiner wird.

Unter diesen Verhältnissen wende ich mich wieder an meine Mitbürger, an die edelmüthigen Damen Gr.-Beeskereks als Bittsteller. Ich bin überzeugt, daß mein Aufruf Erfolg haben wird. Die Kulturgeschichte der Menschheit beweist ja, daß mit der allgemeinen geistigen Entwicklung, mit der wahren Bildung, die Vereblung der Sitten, die Herzengüte, das Gefühl für das Wohl-ergehen unserer Mitbürger, mit einem Worte alle jene Tugenden, die gleichsam die Konsequenz der Menschenliebe sind, parallel laufen. Die Gesellschaft Gr.-Beeskereks hatte auf diesem Gebiete auch in der Vergangenheit große Erfolge, sie wird auch jetzt den durch ihre Großmüthigkeit bestimmten Weg folgen.

Helfen wir den Armen! Es ist von nichts Anderem die Rede, als daß den wirklichen Armen auf die Dauer der Verdienstlosigkeit das tägliche Brod geboten werde. Die in der Vergangenheit aufgestellten Volksküchen entsprechen ihrem Zwecke nicht ganz, weil mit dieser Institution diverse Unzukömmlichkeiten verbunden waren. Diesmal ist bloß das tägliche Austheilen eines größeren Quantum Brodes geplant. Das hierzu notwendige Geld könnte man derart herbeischaffen, wenn sich in unserer Stadt 200 opferfreudige Menschen verpflichteten, 3 Monate hindurch allwöchentlich 20 Kr. zu spenden. Auf diese Art würden die Reichen ebenso als die in bescheidenen Verhältnissen Lebenden in gleichem Maße und in gleicher Menge ihren Mitmenschen helfen.

Behufs Verwirklichung dieses Planes werden städtische Organe mit Sammelbögen die einzelnen Familien besuchen, mit der im Namen der städtischen Armen ausgedrückten Bitte, während der Winterzeit zur Beschaffung des notwendigen Brodes wöchentlich 20 Kr. spenden zu wollen.

Gr.-Beeskerek, am 30. Dezember 1900.

Dr. Josef Grandjean,  
Bürgermeister.

## V o k a l e s.

Das Damsbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittag bis 1/2 8 Uhr; an selben Tagen von 6 bis 8 Uhr Abends auch für Herren. Das Bannbad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet. — Vom 5. Oktober jeden Mittwoch Bonnettag zu halben Preisen bis Mittag für Herren, Nachmittag für Damen.

**Dreifönigstag.** Die katholische Kirche feiert morgen einen ihrer größten Feiertage, welcher schon aus dem Grunde von großer Bedeutung ist, weil mit ihm die Weihnachtsfeiertage ihr Ende

nehmen. Wir feiern die Erscheinung der Weisen aus dem Morgenlande, die nach Bethlehem gekommen waren, um den neugeborenen Heiland der Welt anzubeten. Was das Fest in unserer Gegend bedeutet, ist unseren Lesern zur Genüge bekannt. Einen fröhlichen Feiertag, an welchem wir von den Weihnachtsfeiertagen Abschied nehmen, an welchem jedoch unsere Mitbürger griechisch-orientalischer Religion ihre Weihnachten beginnen. Feuer tritt diesbezüglich insofern eine Veränderung ein, als der erste Weihnachtstag der Griechen nicht auf den 6., sondern den 7. Jänner fällt. Der Tag ist bei uns umso bunter bewegt, als die Straßen von den drei Königen und des „serbischen Christkind“ belebt werden, die jedem Hause ihren Besuch abstatten, wo es Kinder und — Kuchen gibt. Mit den drei Königen sagen auch wir, wie es im Liebe heißt:

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tsch,  
In der Mitte einen gebratenen Fisch,  
Auf allen Ecken ein Glas mit Wein,  
Da können die Herren sein lustig sein.  
Wir wünschen dem Burschen ein neues Kleid  
Und übers Jahr ein junges Weib.  
Wir wünschen der Jungfrau 'nen goldenen Ring  
Und übers Jahr ein kleines Kind.

Unseren serbischen Mitbürgern aber wünschen wir fröhliche Weihnachten.

Morgen am heil. Dreifönig-Feste findet in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche der Gottesdienst in folgender Ordnung statt: Früh 1/2 8 Uhr stille Messe, darnach deutsche Predigt; 1/2 9 Uhr ungarische Predigt. Am 10 Uhr große musikalische Messe, darnach deutsche Predigt, gehalten vom Abtpfarrer Franz Szabó.

**Neujahrsgratulationen.** Mit der zwölften Stunde des 31. Dezember wurde ein Jahrhundert begangen und mit dem fröhlichen Geläute der Glocken wurde gleichzeitig ein neues Jahrhundert in alle Lande hinein verkündigt. Ob das Jahrhundert im Zeichen der Kämpfe um menschen-gläckende Ideen stehen wird, oder ob es wieder nur ein Kampf um die Materie, ein Kampf um die Lösung der Magenfrage sein wird, du lieber Himmel, das Erstere wäre den guten Instinkten der Menschheit am entsprechendsten, leider dürfte das Zweitere, der Kampf um die Vormacht im politischen Sein und der Kampf um Millionen, um Reichthum im materiellen Leben, das Merkzeichen wenigstens der absehbaren Jahrzehnte des Jahrhundertendes werden. Die Glückwünsche, die am ersten Tage des neuen Jahrhunderts dargebracht wurden, klangen so warm ins Herz hinein, als wollten sie die Einbegleitung zu Glück und Zufriedenheit und männlichem Selbstbewußtsein sein. Im Komitats-hause beglückwünschte der Obernotar Béla v. Bottka, umgeben von der Beamten-schaft, den Vicegespan, der in kraftvoll männlicher Gegebenheit dankte und die Wünsche erwiderte. In imposanter Masse zog dann unter Führung des Vicegespans Dr. Dellimanics die Beamten-schaft zum Obergespan Eugen v. Ronay, wo der Vicegespan in einfach herzvoller Ansprache die besten Wünsche der Beamten-schaft darbrachte. Nach den begeisterten Ehrens, die am Schlusse der Rede gleichsam eine Sanftion derselben bildeten, antwortete v. Ronay in seiner bestreichend herzvollen Weise, die ihm alle Herzen gewann. Er betrachtet die Beamten als seine Freunde und er freut sich, daß er die Freundschaft derselben gewann und er erwidert dieselbe aus vollem Herzen. Die Rede vermied jede politische Anspielung, sie stammte aus dem Herzen, und darum that sie so wohl. Es gratulirten alle Behörden civilen und militärischen Charakters, und es thäte so wohl, wenn auch nur ein Bruchtheil derselben in Erfüllung ginge. — Im Komitats-Waisenamte beglückwünschte der Präses-Stellvertreter Dr. Kieß den Präses Dr. Michalovits, im Stadthause verdolmetschte der Obernotar Dr. Perisics die Glückwünsche der Beamten-schaft; im Stadthause erschien auch eine Deputation der Stadtmüthe, um den Bürgermeister für seine väterlichen Absichten zu danken. — Stark war die Schaar der Gratulanten bei dem allbeliebten Abtpfarrer Franz Szabó, dem aus allen Schichten der Bevölkerung ehrlich genannte Wünsche dargebracht wurden.

**Gottesdienst am Sylvester-Abend.** Einen andächtigen Beschluß des Jubeljahres der röm.-kath. Christenheit bildete der Montag-Abendgottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche. Am 6 Uhr Abends hielt der bereidete Abtpfarrer Szabó in der Kirche eine Festrede, nach welcher die heilige Litanei vom Herzen Jesu und das Tedeum folgte. Sodann wurde der Segen erteilt,

die Glocken begannen zu singen und läuteten eine volle Stunde hindurch. — Um 12 Uhr Nachts war Messe im Beisein eines dichten Publikums Andächtiger. — Dienstag war Festmesse, in welcher das prachtvoll gesungene Ave-Maria der lebenswürdigen Amateur-Sängerin Frä. Irma Jockli die Herzen erfüllte.

**Ernennung.** Der Finanzminister ernannte Ludwig Schipper zum unbesoldeten Rechnungspraktikanten bei der hiesigen Finanzdirektion.

**Festmahl beim Obergespan.** Anlässlich des Neujahres gab Se. Hochgeboren der Obergespan am 1. Jänner ein Festmahl, bei welchem die lebenswürdige Gemahlin desselben, Frau Olga v. Ronay die Honneurs in ihrer bestirrend vornehmen Weise machte. Es waren als Gäste versammelt die Herren: Kurialrichter Ludwig Zstros, Vicegespan Dr. Dellimanics, die Geistlichen Franz Szabo, Sztraity, Dr. Klein, Jelenki und Szalay, Direktor Balazsi, Oberstlieutenant Wilhelm Matiegka, Major Wagner, Major Tomasevich, Finanzdirektor Stefan Tóth, Staatsanwalt Wiedorn und k. u. Notar Hadffy. Die Herren blieben in guter Stimmung gerne und lange beisammen.

**Vorrückung.** Unser Obergespan bescheerte dem Buchhaltungs-Praktikanten Johann Szekesjan und dem Praktikanten Wilento Jovanovits ein angenehmes Neujahresgeschenk, indem er ersteren zum Buchhalter, letzteren aber zum definitiven Rechnungspraktikanten ernannte.

**Der Fasching ist da!** Morgen hält er seinen feierlichen Einzug, der noch immer junge und beliebte Prinz Karneval. Sei uns gegrüßt Du ewig Junger, Du, der Du alljährlich aufs Neue erwacht und zu neuem Leben erweckt — Du Alles bezwingender Zauberer — Evviva! Du — und der ewig junge Frühling, wie ähnlich seid Ihr Euch und doch wie verschieden Euer Reich; aber Herrscher seid Ihr Beide, gütige, milde Herrscher, Wärme und Frohsinn spendend, Leben erweckend — der Eine wie der Andere. Wenn die letzten grünen Blätter gefallen sind, wenn Kälte, Schnee und Eis in den allen Fernen zerstreuten wieder an die heimische Stätte getrieben, dann erwachen die kleinen Geisterchen, die im langen Sommerschlaf lagen, die Geisterchen der Geselligkeit. Sie heben die Köpfechen und hüpfen geschwind hervor, Umschau haltend — und weil sie klug sind, die kleinen Kobolde, so wählen sie als Opfer just die jungen hübschen Menschenkinder. Sie schleichen in so ein junges Herz — und plötzlich ist die Sehnsucht da nach dem Leben, nach Frohsinn, Tanz, Lichterglanz. Man ist ja nur einmal jung, leben, genießen will man, tanzen, lustig sein! Das Leben ist ja so ernst — und nur einmal im Jahre Fasching — den muß man doch genießen. Der Fasching des Lebens, die schöne, schöne Jugend und der Fasching des Jahres — beide fordern ihre Rechte und sollen sie haben. Und die Kobolde sichern vergnügt — Prinz Karneval wird seine kleinen Diener haben, sie haben tüchtig vorgearbeitet, sie haben die Sehnsucht angejacht und jubelnd, mit offenen Armen wird er empfangen! Evviva Prinz Karneval! Er ist ein stolzer Fürst, liebt Brunk und Glanz, Schmuck und Luxus, er ist ein Freund der Schönheit und — er protegirt sie auch, er bringt sie zur Geltung! Und er sorgt für Abwechslung, alljährlich hat er neue Zauberstücke erfunden für seine Schützlinge — die Jugend und die Schönheit.

**Schlitten-Korso.** Donnerstag Abends um 8 Uhr fand ein Schlitten-Korso statt, an welchem sich 24 Schlitten, besetzt von schönen Frauen, zukunftsreichen Mädchen und lebenswürdigen Herren beteiligten. Derselbe nahm seinen Weg vom Franz Josefsplatz aus über den Fruchtplatz in die Dypova, von hier durch Amerika in die Hauptgasse, von dort über den Marktplatz in die Graduisliga. Um 9 Uhr war der interessante Corso, der sein Dasein unserem wackeren Obernotar Dr. Perisics verdankte, zu Ende.

**Verlobungen.** Der auch hier bestbekannte Honvéderoberlieutenant Eugen Farkas verlobte sich mit der reizenden Tochter Margit des Nagy-Rikindaer Advokaten Julius Körös (Küffer). — Der hiesige geachtete Bäckermeister Samuel Eckstein verlobte sich mit Frä. Selma Freichberger. — Der sich allgemeiner Achtung erfreuende hiesige städt. Thierarzt und Stadtpresident Koloman Szabo verlobte sich mit dem lebenswürdigen Frä. Hermine Mocker, Tochter der Frau Witwe Johann Mocker.

**Der Torontaler landwirthschaftliche Verein** hielt am 3. d. M. seine Generalversamm-

lung, der eine Direktionsitzung vorausging, ab. Vorsitzender war der Reichstagsabgeordnete Josef Babics. Der Präsidialbericht wurde zur Kenntniß genommen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Ladislav Reich (Rogendorf), Gustav Frei (Dobricza) und Albert Cset (N.-Gaj). Die Kassaberichte wurden zur Kenntniß genommen. — In die Rechnungsrevisions-Kommission wurden gewählt: Jidor Vinczevidy, Bela Koroskay und Ludwig Bezul. Der Vorschlag pro 1901 wurde genehmigt. Es wurde beschlossen, den Torontaler Neuverein nicht zu bilden, weil sonst der schon bestehende Nagy-Rikindaer gleiche Zwecke verfolgende Verein geschwächt würde, doch wird dieser aufgefordert, die Rennen abwechselnd in Groß-Beckerer und Nagy-Rikinda abzuhalten. — Die Ministerialverordnungen und Ansuchen der landwirthschaftlichen Vereine dienen zur Kenntniß. — Der Bericht über die Thätigkeit bezüglich Gründung einer Zuckerfabrik in Groß-Beckerer wurde zur dankenden Kenntniß genommen. Um die Fabrik zu gründen, wurde beschlossen, jene Defonomen, die mehr als 200 Joch besitzen, aufzufordern, Antheile zu zeichnen. — Ein Milchproduktions-Kontraktformular ist zu redigiren. Nach diesem ist noch im Winter eine Konferenz einzuberufen. Es ist mit Geldinstituten in Verbindung zu treten, ob diese mit ihrem Gelde die Fabrik errichten wollen oder mit Beitragsleistung der interessirten Defonomen eine gemischte Zuckerfabrik zu errichten wäre. Dem Studenten der Landwirtschaft Zsiva Vitolies wurde ein Stipendium von 100 Kronen votirt.

**Todesfall.** Der auch in unserer Stadt noch in Erinnerung stehende Graf Armin Leiningen-Westerburg ist in Budapest gestorben. Graf Leiningen wurde am 11. Juli 1848 geboren; er war der Sohn des Grafen Karl Leiningen-Westerburg, der im Jahre 1849 als einer der dreizehn Märtyrer in Arad hingerichtet wurde. Graf Leiningen diente in der Honvédarmee und trat als Hauptmann, mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, in den Ruhestand. Später wurde er zum Ministerialkommissar bei der Theiß-Donaueregulierungs-Gesellschaft in Titel ernannt. Im vorigen Jahre veröffentlichte er das Tagebuch seines Vaters, eine Publikation, die viel besprochen wurde. Auf Verfügun des Ackerbauministers war dieses Ministerium bei dem am 2. Jänner in Titel stattgefundenen Begräbniß durch den Sektionsrath Ludwig Bertalan vertreten, der auf die Bahre einen Palmenkranz niederlegte, dessen mit Goldfäden verzierte tricolore Bänder die Inschrift enthielten: Dem Ministerialkommissar Graf Leiningen-Westerburg — Das k. u. ung. Ackerbauministerium.

**Emanuel Friedmann,** ein vornehmer Bürger und Spiritus-Fabrikant in Temesvár, wurde daselbst zum Präsidenten der Fabrikier ihr. Kultusgemeinde gewählt. Wir freuen uns über diese Auszeichnung, denn Friedmann ist auch bei uns bestens bekannt. Er ist sozusagen der Pionier der Spiritusfabrikation in Torontal und Beckerer; er war es, der in Pésfak die erste Spiritusfabrik gründete und der vor 3 Jahren mit seinem Compagnon Gyárfas und unter Intervention des tüchtigen hiesigen Kaufmannes W. Hirtenstein in die hiesige vor dem Zsigmondfalvaer Thor gelegene, allen modernen Ansprüchen gerecht werdende Spiritus-Fabrik gründete. So fällt denn ein Stück Genugthuung über die Ehrung Friedmann's auch auf uns.

**Sylvester-Abende.** In allen Ecken der Stadt feierte man das Erscheinen des Neujahres. In der „Krone“ war ein dichtes Publikum, in der Mehrheit aus Damen bestehend, versammelt, das sich dankbar dem kurzweiligen Programme des Abends gegenüber verhielt. Wenig aber gut, war die Parole, und der lustige Einakter Fülöp's „Am Neujahrestage“ war eine hübsche Einbegleitung des Neujahres. Das oft variierte Thema der Verwechslung, in diesem Falle der Wohnungsverwechslung, gab dem talentvollen Autor Gelegenheit, Wis und Bühnenvirtuosität zu entfalten. Aber auch bei den Mitwirkenden fühlte man die gut frequentirte dreimonatliche Theaterjähren heraus, sie guckten den Professionalen viel ab, und mit diesem und ihren angeborenen Bühnentalente, boten Alle tüchtige Leistungen. Frä. Helene Klein (Frau Halmay) war ebenso feich als lebenswürdig, sie wuscherte ihre Rolle mit Spirit und Temperament und agierte ganz angemessen ihre Rolle. Frä. Borista Klein (Frau Betegvári), eine schöne Bühnenercheinung mimte sehr hervoll. — Eine lustige Charge war der Baptiste des Eugen Kuparavits, der ja ein bekannt brillanter Dilettant ist. Sehr gut in allen Theilen war der Betegváry des Dr. Béla Lang, dem sich nett angepaßt der

Dr. Halmay des Dr. A. Kis zugesellte. Ein gemüthlicher Brummbar war der Muki des A. Neumann. Der Köffelsprung Giffinger's war eine ganz dem Leben abgeläuschte Schneiderfigur; aus lauter Ueberraschung Geld zu bekommen, wurde ihm ganz schwindelig. Das passiert im Leben nicht, weil in der Praxis die Schneider kein Geld kriegen. Originell in Maske und Spiel und Sprache waren die Zigeuner Aurel Mayer's und Zsiga Löwy's, sie bewiesen, daß sie Zigeunermusik sehr oft sich in die Ohren hineinpielen lassen. Nett war Dimer als Briefträger. Es folgte Tanz, dem bis in den Neujahrmorgen hinein huldigten die Damen: Bányai, Martin Deutsch, Leopold Julius, Weiner, Witwe Weiß, M. Hirtenstein, Scedon Kovács, Moriz Schwarz, Rosalia Hubert, Helene Reitter, Helene Groß, Paula Stern, Jda Kosner, Ignaz Löwy, Emerich Kurländer, M. L. Lang (Glemer), Szekuleß, Jakob Strasser, Albrecht, Zsiga Finkelstein, Gruber, K. Finkelstein, Hegedüs, Jidor Grün, Dr. Schlefinger, Witwe Guttmann, Rosenbergs (Kuman), Sajóviz, Dr. Billiz, Dr. Drák, Schlefinger, Galandauer, Frei, Dr. Moriz Klein, Hermann Mangold, Josef Wassermann, Karl Wassermann, Karl Finkelstein, Lenzer, Fülöpp, Moriz Klein, Dr. Boffányi, Arnold Grünbaum, Moriz Reitter, Dr. Giesebich, Gajparovich, A. Engl, David Heller, sowie die Fräulein's: Lukacs (Bápa), Geschwister Hirtenstein, Geschwister Szekuleß, Bányai, Geschwister Strasser, Jenni Reitter, Malvine Grünfeld, Albrecht, Guttmann, Rosenbergs (Kuman), Sajóviz, Schlefinger, Geschwister Schlefinger, Natalie Binder, Janka Deutsch (Temesvár), Janka Heller (Melenze), Müller (Szamos), Messinger, Löwy, Helene Klein, Borista Klein, M. Lenze, Giza Deutsch, Gajparovich, Irma Zsigmond, Irma Kurländer (Budapest), Engl, Regine Fischer (Kanak), Pálmai, Julius.

Die Prachtlokalitäten des „Lloyd“ sahen am Sylvesterabend eine vornehme Gesellschaft sich vergnügen und heiteren Gemüthes des Neujahresbeginnes harren. Es war kein bestimmtes Programm, das die Gäste erwartete, sie kamen aus innerem Drange zusammen, um das alte Jahr mit einem Ruck abzuschütteln und das neue mit gutem Humor und geselliger Vereintheit abzuwarten. Es theilhaftigten sich an diesem geschlossenen Abend die Damen: Eugen v. Ronay, Franz Bartek, Stefan Beller, Dr. Ludwig Brájer, Jul. Daun, Dr. Ludwig Dellimanics, Vidor Demkó, Dr. Ludwig Haidegger, Edmund Haidegger, Witwe Ernest Kodár, Michael Lomieser, Dr. Karl Magyar, Andor Marton, August Paul, Dr. Valentin Sauerwald, Ludwig Solymosy, Dr. Franz Staffit, Géza Steiniger, Anton Szmetana, Wilhelm Vrágh, Rudolf Wessely, Vladimir Winter. — Ferner die Fräulein's: Geschwister Beller, Hedwig Daun, Geschwister Haidegger, Jolan Haidegger, Hedwig Kodár, Verha Lomieser, Mici Solymosy, Helene Steiniger, Geschwister Szmetana, Mariska Vrágh, Louise Zecha.

Der Sylvesterabend der „Polgári Dalárda“ im Kasino hatte der Anregung und des Genusses viel. Vorerst die exakten Gesangsvorträge des Vereines, die immer vollkommener und harmonisch abgerundeter werden, die wirklich wichtigen und humoristischen Vorträge des guten Geistes dieses Liedervereines, des Direktors Hermann, wie auch des schönen Spieles Vasa's wollen wir nicht vergessen, alle diese Einzelheiten zusammen regten das zahlreiche Publikum an, vergessen wurden die Tücken des alten Jahres, es wurde wie ein alter Plunder in die Ecke geworfen und frohgemuth ging und unterhielt man sich dem neuen Jahre entgegen. In der Mitternachtsstunde, da das alte Jahr wie ein Gespenst verschwand, begrüßte Pfeiffer in schönen, zukunftsreichen Worten das neue Jahr. Ein gelungener Abend, dem ein Tanz bis in den Morgen hinein folgte.

**Der Domino-Abend** des Frauenvereines am 12. d. M. dürfte dem heurigen Fasching den Charakter geben. Man will die traurige Zeit lustig todtschlagen, wenigstens auf einen Moment der Täuschung. Die Vorbereitungen sind im Flusse, der Ball dürfte ein gut besuchter werden. Entrée per Person 2 Kronen, per Familie 6 Kronen. — Karten sind schon zu haben in der Mangold'schen Buchhandlung.

**Theater.** Die Vorsten des Theaters sind geschlossen, Direktor Kis ist mit seiner Gesellschaft nach Eperjes abgereist. Man kann sagen, daß die Gesellschaft ihr Bestes bot, demzufolge ihr das Publikum ein gutes Andenken widmen wird.

**Beseda.** Die am 8. d. im Theater stattfindende Beseda verspricht einen äußerst gelungenen Abend, da das überaus reichhaltige Programm

viel Abwechslung und prächtige Zusammensetzung besitzt.

**Die Gesundheitsverhältnisse** in unserer Stadt im Dezember waren nicht sehr günstig, die Zahl der Geburten verminderte sich um 8, dagegen vergrößerte sich die der Todesfälle um 5. Es wurden in 144 Fällen Masern, in 2 Fällen Diphtherie, in 2 Scharlach-, 1 Typhus-, und 3 Scharblatternfälle konstatiert. Diese ansteckenden Krankheiten produzierten 3 Todesfälle. — Die Krankheiten der Lunge forderten 13 Todesfälle. — Auf Trachoma wurden 318 Individuen untersucht und 5 trachomös befunden. — Polizeiarztlich wurden 16 Individuen untersucht, von diesen wurden 3 dem Spital überliefert. — Im Dezember wurden geboren 70 und starben 73. Von diesen waren 52 Hiesige, 14 Torontaler, 6 Ungarländer, 1 Ausländer. Der Beschäftigung nach: 30 Tagelöhner, 21 Gewerbetreibende, 5 Beamte, 5 Ackerbauarbeiter, 3 Kaufleute, 6 Diener, 2 Stadtarbeiter. Der Religion nach: 31 r.-k., 28 gr.-or., 5 Lutheraner, 2 Kalviner, 6 Juden, 1 Nazarener.

**Die Sylvester-Feier** des „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines“ in den Ellmer'schen Lokalitäten ist in allen seinen Theilen gut gelungen. Die einzelnen Chöre, so auch hum. Szenen fanden viel Beifall. Die Zither-Vorträge des reizenden Fr. Helene Weißgerber und des Herrn Josef Einberger erzielten stürmischen Beifall und besonders Fr. Weißgerber, welche durch ihre liebliche Stimme das Publikum überraschte, sang und spielte sich förmlich in die Herzen der Anwesenden hinein. Die beiden Damen Erzsike und Margit Machalek hielten das Publikum mit ihren ausgezeichneten hum. Monologen in reger Lachlust, und entwickelten im Vortrage Talent und gesunden Humor. Dröhnenden Applaus errang sich Herr Moriz Neumann in der ländlichen Konzertprobe, in welcher sich auch die übrigen Mitwirkenden brav hielten. Einen ergreifend prächtigen Anblick bot die Apotheose des scheidenden und einziehenden Jahrhunderts, welche 7 reizende Damen-Göttinnen darstellten, und das neue Jahr (Mizi Weißgerber) dem Publikum in herzlichen Worten gratulierte. Hierauf folgte Tanz, welcher bis in den späten Morgen hinein währte. Ein Fest voll Gemüthlichkeit und herzwinnender Fröhlichkeit welches noch gehoben wurde durch die guten Getränke und exquisite Küche des tüchtigen Gastgebers Christoph Fetter.

**Fasching.** Am 2. Februar arrangiren unsere braven Jünger Guttenberg's in den Ellmer'schen Lokalitäten einen gemüthlichen Abend mit Tanz. — Am demselben Datum arrangirt die hiesige freiwillige Feuerwehr im Theater einen Ball. — Am 16. Februar ist der Jux-Abend des Arbeiter-Bildungs-Vereines bei Ellmer.

**Öffentlicher Dank.** Das Präsidium des „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- u. Geselligkeits-Vereines“ steht sich angenehm verpflichtet, den Damen Helene Weißgerber, Erzsike und Margit Machalek, sowie den Herren Moriz Neumann und Josef Einberger, die durch ihr gefälliges Mitwirken zum Gelingen des Sylvester-Abends beitrugen, seinen innigsten Dank auch auf diesem Wege auszusprechen.

**Der erste Schnee.** Zu Weihnachten begann der Schnee in schüchternen Flocken die Erde zu bemänteln, zu Neujahr aber da war er schon touviragirt, fußhoch legte er sich in die Gassen, dazu kam ein tüchtiger Frost, der das Gehen im Schnee zu einem angenehmen Spaziergange gestaltete. Die Winterfreuden sind inaugurirt, bald wird es lustig klingen in den Straßen von dem Gelächte der Schlitten und auf dem Eislaufplage von dem Frohsinn der grazios dahingleitenden Eisköniginnen. Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn die alte Bauernregel: Weiße Weihnachten grüne Ostern im Gefolge hätte.

## Bermischte Nachrichten.

**Verstaatlichung des Veterinärwesens.** Vom 1. Jänner 1901 angefangen sind an allen Stuhlbezirkstheilen statt der bisherigen Comitatsbezirkstheilerärzte k. u. staatliche Thierärzte angestellt. Die staatlichen Thierärzte sind behördliche Organe der Veterinärbehörden I. Instanz und haben als solche bei Vernehmung der staatlichen Aufgaben diesen Behörden vorzugehen. Zur Vernehmung des Lokalveterinärdienstes hat die Stadt ihren eigenen städt. Thierarzt beizubehalten, dieser wird jedoch von Mitwirkung in der Vernehmung aller staatlichen Aufgaben des Magistrats als Veterinärbehörde I. Instanz entbunden.

Der staatliche k. u. Bezirks- und der städt. Thierarzt hat bei dem Magistrat der Stadt auch sein Amtstotal zu erhalten und ist in dienstlicher

Beziehung nicht nur dem Bezirksstuhlamte, sondern auch dem Bürgermeister untergeordnet, jedoch in fachmännischer Beziehung unabhängig und hat in dieser Beziehung sogar die Kontrolle für die richtige Vernehmung der Veterinärerfordernisse im Sinne der Gesetze und Verordnungen.

Der k. u. staatliche Bezirks- und städt. Thierarzt ist nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, die thierärztliche Paraxis auf Verlangen von Parteien, so weit es seine amtlichen Aenden eben gestatten, — auszuüben, und ist seine Honorierung Gegenstand der Vereinbarung mit den Viehbesitzern. Für den Fall jedoch, daß eine derartige Vereinbarung nicht zu Stande kommt, ist ein Tarif festzustellen, nach welchem im Falle einer Meinungsverschiedenheit das k. u. Gericht die Gebühr zuzurtheilen hat. Der Gebührentarif bestimmt die Gebühren in verschiedenen Sätzen, je nachdem die thierärztliche Untersuchung, Ordinarium oder Raththeilung im Hause des Thierarztes oder im Hause des Viehbesitzers erfolgt, eventuell eine kleine oder große Operation, Kastration, Geburtshilfe, Impfung, Secirung, Untersuchung auf Haftungsfehler, oder sonstige Operationen stattfindet; wenn der staatliche Thierarzt mehr Gebühren fordert, als ihm im Tarif festgestellt sind, so macht er sich eines Disziplinarvergehens schuldig.

**Lord Armstrong †.** Der Chef der bekannten Kanonenfabrik in Newcastle Lord William Georg Armstrong ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

**Die Mehrausgaben für die Weltausstellung.** Laut dem in einer der letzten Sitzungen des vom Ministerpräsidenten Széll eingereichten Berichtes des Staatsrechnungshofes belaufen sich die Mehrausgaben, welche durch die offizielle Theilnahme Ungarns an der Pariser Weltausstellung aufgetaucht sind, auf 291.425 Kronen. Diese Mehrausgaben motivirt der Handelsminister damit, daß anlässlich der Prämierung des Erfordernisses der Errichtung und Einrichtung eines besonderen ungarischen Pavillons, beziehungsweise die Veranstaltung der historischen Ausstellung noch nicht geplant war. Für diesen Zweck hat der Ministerialrath 200.000 Kronen bewilligt. Diese waren jedoch nur für den Bau nothwendig, die Kosten der Veranstaltung der historischen Ausstellung, das Sammeln, der Transport und die Versicherung der daselbst gesammelten und einen außerordentlichen Werth repräsentirenden Kunstschätze fielen dem Ausstellungsfond zur Last, in dessen Schlussabrechnung die hierdurch verursachten besonderen Ausgaben verrechnet werden.

**Aus Südafrika.** Newcastle, 31. Dezember. General Botha benachrichtigte die Kommandanten, daß Präsident Krüger Informationen sandte, wonach die Buren entweder die Waffen niederlegen oder allein weiterkämpfen müssen, nachdem jede Hoffnung auf fremde Hilfe geschwunden ist.

London, 31. Dezember. Die Buren nahmen den britischen Posten in Helvetia. 58 Engländer fanden ihren Tod, 200 wurden gefangen genommen.

**Verhaftung eines serbischen Obersten.** Vorgestern wurde in Belgrad unter dem Verdachte, an den König anonyme Schmähbriefe geschrieben zu haben, der Oberst Zinzar Markovics verhaftet. Der Verhaftete leugnet bisher die That. Eine aus drei Schriftgelehrten eingesetzte amtliche Kommission bestätigte, daß die Briefe von seiner Hand herrühren. Zwei der Regierung nahe stehende Blätter plaidiren für die Freisinnigerklärung des Obersten. Es verlautet, Generalstabschef General Zinzar Markovics, der Bruder des verhafteten Obersten, habe um seine Pensionierung angehalten.

**Aus China.** Peking, 31. Dezember. Die Chinesen nahmen alle Bedingungen, welche in der gemeinsamen Note der Mächte enthalten sind, an und übersandten eine formelle Erklärung der Annahme durch spezielle Gesandte mit der Bitte, die Verhandlungen sofort eröffnen und die Feindseligkeiten einstellen zu wollen.

Singapore, 31. Dezember. Die chinesische Regierung hat ihren Bevollmächtigten ermächtigt, den vorläufigen Friedensvertrag auf Grundlage der gemeinsamen Note zu unterzeichnen.

**Ein blühend hübsches Mädchen,** ein in Gesundheit strahlendes Knabengesicht, wie reizend blickt uns oft ein solches an, das wir dann mit einem Gefühl der Enttäuschung betrachten, wenn wir in dem lachend geöffneten Munde eine Reihe schadhafter und durch Krankheit entstellter Zähne erblicken. Und doch so leicht kann der Erkrankung der Zähne durch eine rationelle Zahnpflege vorgebeugt werden. Hierzu ist ein stets frisch bleibendes, der Vernehmung nicht unterworfenen,

desinfizirend wirkendes Zahnpulver bestens anzuzuführen. Ein Zahnpulvermittel in Tuben, wie es Sarg's Kalodont darstellt, vereinigt alle oben angeführten guten Eigenschaften und ist gegen jede Verunreinigung von Staub etc., die beispielsweise bei einem Zahnpulver unvermeidlich ist, geschützt. Kalodont erfrischt die Mundhöhle, festigt das Zahnfleisch und erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

**Um rosige Wangen zu erhalten.** Der schönste Schmuck der Jugend ist ein rosiges, lachendes Aussehen. Aber zur Erhaltung dieses Reizes gehört eine gute Gesundheit; denn ohne sie schwindet die gesunde Farbe der Wangen und die Lippen werden bleich, der Glanz der Augen erlischt, und das arme junge Mädchen, welches man in blühendster Gesundheit sah, flößt nur mehr Trauer und Mitleid ein. Diese traurige Wandlung ist das charakteristische Zeichen der Blutarmuth oder der Bleichsucht, diese Geißel der Jugend. Wieviele unter ihnen könnten jedoch diese Prüfungen oder wenigstens deren Folgen vermeiden, wenn sie rechtzeitig das kräftigste Regenerationsmittel des Blutes und Stärkungsmittel der Nerven anwenden würden, um diese Krisis zu beschwören und diese verhängnißvolle Krankheit zu heilen! Die Pink-Pillen, welche die Gesundheit von Fräulein Elise Kohrbach in Reconwiller (Bernischer Jura) wieder hergestellt haben, werden auch ihnen wieder gesunde, frische Farben verleihen, und Blutarmuth, Bleichsucht, Neurasthenie, sowie Krankheit des Magens und der Eingeweide heilen. Ferner vertreiben dieselben bei den Kindern die englische Krankheit und St. Veits-Tanz, Leiden, die im jugendlichen Alter so oft vorkommen. Fr. Kohrbach zeigt uns in folgendem Briefe, wie sie geheilt worden ist.



Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, schreibt sie, daß die Pink-Pillen den günstigsten Einfluß auf meine Gesundheit ausgeübt haben. Ich litt an häufigen Magen-Übeln, Kopfschmerzen, sowie Schmerzen in den Leiden und in der Seite. Allmählig war ich erschreckend bleich geworden. Heute leide ich nicht mehr im Geringsten, ich befinde mich sehr wohl und man macht mir überall Komplimente über die frischen Farben, die meine Wangen röthen. Es freut mich, ein so schönes Resultat erzielt zu haben und im Interesse der jungen Mädchen, die vielleicht an derselben Krankheit leiden wie ich, ermächtigte ich Sie, zur Veröffentlichung meines Briefes. Während der Entwicklungsperiode müssen die Eltern sorgfältig über die Gesundheit ihrer Kinder wachen, denn von dieser Krisis hängt die Gesundheit der ganzen Existenz ab. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Haupt-Depot für Ungarn, Herrn Apotheker Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12, zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel, oder fl. 9.— per 6 Schachteln erhältlich.

**Räuberhauptmann Savanyu Józsi auf freiem Fuße.** Der berüchtigte Räuberhauptmann Savanyu Józsi, der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, ist nach fünfzehnjähriger Haft in Illava bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt worden; er ist in sein Heimatsdorf Jelső-Bécs im Bezirker Komitat zurückgekehrt, wo er eine Tischlerwerkstätte eröffnete. Er ist übrigens seit kurzer Zeit der zweite schwere Verbrecher, den Illava der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben. Vor einigen Monaten wurde nämlich der neunfache Raubmörder Philip Hoster, der gleich Savanyu zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt war, bedingungsweise freigelassen.

**\*\* Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2.— Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll,

k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2/a-x.1)

\* Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inseerat der Uhrenfabrik und Exporthaus **Hanns Kourab** in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versichert nur echte vom k. k. Münzamt punzirt Gold- und Silberuhren und garantiert christlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt. (Siehe Inseerat.)

**Sicht- und Rheuma-Leiden** können rasch und sicher durch Verwendung von **Widder's** Rheuma-Essenz geheilt werden. Dieses auch von berühmten und ärztlichen Autoritäten erprobte Mittel des Apothekers **Julius Widder** ist in jeder Apotheke erhältlich. Nach einmaligem Versuch benötigt es Jeder als Hausmittel, denn es heilt auch Zahn- und Kopfschmerzen binnen 5 Minuten. Weiteres zwischen den Inseraten.

### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem **Gr.-Becskereker k. u. Matrifel- amte** haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Es wurde keine geschlossen.

**Geborene:** Lazar Szendov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Viktor Medgyessy, r.-l., Dienstmann, ein Mädchen. — Moriz Eichenstein, isr., Kantor, ein Knabe. — Michael Pach, r.-l., Zimmermann, ein Mädchen. — Josef Gerhardt, ev.-ref., Briefträger, ein Mädchen. — Maden Despotov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Paul Szvaneßlu, gr.-or., Kürschner, ein Knabe. — Alexander Giza Papp, r.-l., ein Mädchen. — Johann Korom, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Alexander Devity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Paul Schwarz, ev.-ref., Fuhrmann, ein Mädchen.

**Gestorbene:** Peter Formann, r.-l., 53 Jahre, Tagelöhner, Lungenschwindsucht. — Eva Medgyessy, r.-l., 1 Tag, Lebensschwäche. — Marie Dostov, gr.-or., 18 J., Lungenschwindsucht. — Witwe Anton Goldstein, geborene Marie Oppenheim, isr., 67 Jahre, Stadtarbe, Schlag. — Josef Dottenmann, r.-l., 1 Tag, Lebensschwäche. — Eva Malom, geb. Seifsz, ev.-ref., 42 Jahre, Magenkrebs. — Witwe Szavin, geb. Mileva Bucskovacki, gr.-or., 35 Jahre, Tagelöhnerin, Irftinn. — Johann Storch, röm.-kath., 76 Jahre, Tagelöhner, chronischer Darmkatarrh. — Similjana Cvjetov, gr.-or., 20 Tage, Krämpfe. — Georg Ivanovits, gr.-or., 82 Jahre, Schneider, Altersschwäche. — Frau Radivoj Purkov, geb. Christine Turvoin, gr.-or., 24 Jahre, Irftinn. — Anton Johann Dekar Erdépi, r.-l., 4 Jahre, Lungenschwindsucht.

Von den Mitgliedern des „**Groß-Becskereker** Leichenvereines“ ist gestorben:  
Nr. 49. Emilie Szamek.

**Wasserstand der Vega in Gr.-Becskerek.**  
Am 5. Jänner 27 Cm. unter 0 am D.-D.-Begel unverändert.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

### Eingesendet. \*)

Von der Heilkraft eines für das allgemeine Wohl noch immer zu wenig bekannten Mittels gibt das folgende Dankschreiben beredtes Zeugnis:

**Zeugniss.** Unterzeichnete dankt bestens hiemit für den unterm 22. Jänner 1900 von Herrn **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien** erwünschten und durch die Post erhaltenen **Wilhelm's antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungsthee**. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe nur die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb circa 8 Tagen der fürchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate andauert hat, schlaflose Nächte durchwegs verursachte und allen ärztlichen Mitteln trotzte, gelindert, dass ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich anempfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Blutreinigungsthees des Herrn **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien**. Hochachtung zeichnet Frau **Barb. Huber**, „zum Rössli“, Aesch-Nestebach, Kanton Zürich, Schweiz, den 10. Februar 1900. 4-11

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Statt jeder besonderen Anzeige:

**Selma Freischberger**

**Samuel Eckstein**

Verlobte. 22-11

Das beste und zuträglichste **Erfrischungs-Getränk**, welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
Feinster alkalischer SAUBERHEIT

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

32b-6.1

### Inserate.



## Cognac

# CZUBA-DUROZIER & Co.

DISTILLERIE FRANÇAISE. PROMONTOR.

Ueberall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien

## Central-Kredit-Genossenschaft

des

# Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

**Zweck der Genossenschaft** ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Becskerek, Csemér, Arabácz, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Alek, Zsigmonsalva, Cseka** und **Erzsébetfalva** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre **Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen**.  
Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

## Darlehen

sowohl auf **Wechsel** oder **Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung**, als auch gegen **grundbücherliche Sicherstellung**.

Bei **Amortisations-Darlehen**, wobei **60%** des wirklichen Wertes der Liegenschaften befehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 20 Halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Heller**, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Heller** und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen**.

Die Intabulationen geschehen **stempel- und gebührenfrei**.

**Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.**

**Mitglied** kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in **wöchentlichen Raten von 40 Hellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (9-28.1)

**Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.**

# Jede Dame ist entzückt

von unsern garantiert soliden weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen für Braut-, Ball-, Promenade- und Gesellschafts-Toilette. An Private porto- u. zollfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen, Muster umgehend franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz),**  
Kgl. Hoflieferanten. 3d-37.1)

Eine in der **Provinz Westfalen** gelegene **Papierfabrik** sucht stets

## brave Mädchen

für dauernde Beschäftigung, **gegen hohen Lohn.**  
Reisekosten werden vergütet.  
Jede nähere Auskunft erteilt unter „**V. Z. 599**“  
**Haasenstein & Vogler, Budapest** 27-5.1

Durch ärztliche Autoritäten erprobt und in grösseren Spitälern mit vorzüglichem Erfolg angewendetes äusseres Mittel ist

## RHEUMA-GEIST

sicher und ausserordentlich schnell wirkend gegen Gicht, Rheuma, Ischias etc.

Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass selbst oft bei den ältesten Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören. 24-1.1

**Zahn- und Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.**

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 1 Krone, in stärkerer Qualität 2 Kronen 40 Heller.

Zu haben fast in allen Apotheken.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet es der Verfertiger

## WIDDER GYULA

Apotheker in S. A.-Ujhely.

Hauptdepôt in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Király-utca 12 und in Egger's Nador-Apotheke, VI. Váci-körut 17.

In Nagybeskerek: in Mihály Senkovich's Apotheke.

Unzählige Anerkennungs- und Dankschreiben. Wunderbare Heilwirkungen.

1895 in der Kaiserin und 1896 in der Londoner hygienischen Ausstellung mit Ehrenplakett und goldenen Medaille ausgezeichnet.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß ich mir am Fruchtplate eine

# Maschinen- und Bauschlosser- Werkstätte

errichtet habe

Uebernehme Schlosserarbeiten jeder Art, Reparaturen von Benzin-, Gas- und Petroleum-Motoren, Nähmaschinen, sowie elektrische Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Großes Lager von Nähmaschinen und Nähmaschinen-Bestandtheilen.

(34-1.1)

Achtungsvoll

**Franz Herold.**

## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

**Fernolent-Schuwichse.**

für liches Schuhwerk nur

**Fernolent's Naturleder-Crème.**

Überall vorrätig.

29-52.1

R. I. priv.

**Fabrik, gegründet 1832 in Wien.**

Fabriks-Niederlage: **Wien, I., Schulerstrasse 21.**  
Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolent.**



Ausgezeichnet auf zwölf Ausstellungen.

„Grand Prix“, Exposition Universelle, Paris 1900.

K. u. k. Hof-Lieferant

**Siegfried Gessler, Jägerndorf.**

Alleinige Fabrikation von Gessler's echtem

**ALTWATER-Kräuter-Liqueur.**

Man hüte sich vor dem Ankauf von Nachahmungen und achte genau auf meine Schutzmärke und den Wortlaut meiner Firma. (7-31)



## Ueberall

auch an den kleinsten Plätzen werden tüchtige und strebsame Personen gesucht, welche durch Uebernahme einer Agentur sich ein Einkommen von **10-20 Kronen pro Tag** schaffen können. Offerte mit ausführlicher Beschreibung der gegenwärtigen Beschäftigung erbeten unter „**Ueberall 19**“ an Annonce-Expedit. **H. Schalek, Wien, I.**

28 11)

50 AUSZEICHNUNGEN!!

Altbewährtes diätetisches Mittel (Einreibung) zur Kräftigung und

**KWIZDA FLUID**

Marke Schlange

**TOURISTEN-FLUID**

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE 0.07 FL. L. 1/2 FLASCHE 0.04 FL. L. 60.

Siehe genau auf obige Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:

**KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG**

BEI WIEN

(5/g-4.1)

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit



auf der Sohle.

St. Petersburger **GALOSCHEN,**  
Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung der Fabrik **40.000 Paar!**

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**  
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

(31 1.1)



# Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von 60 kr. bis 9 Gulden per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-Gesellschafts- und Strassentolleen**, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll u. portofrei** in die Wohnung. (12-x 1)

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export.



## (Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzeuerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (13-15.1)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Halbe, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. a. 28.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel nach Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

**Philipp Neustein's Apotheke**  
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Blankengasse Nr. 6.  
Depots in Gr. Beeskereker bei Josef Kellner, und Sigmund Wantoch, Apotheker.

## Neues

# Zahn-Atelier !!

Um den Bedürfnissen meiner Patienten in aller Hinsicht entsprechen zu können, habe ich mein Zahn-Atelier mit größter Sorgfalt, die moderne Technik vor Augen haltend, neuerdings eingerichtet.

**Kautschuk- und Goldgebisse, Kronen- und Brückenarbeiten** nach neuestem System, **richtigen schiefgewachsener Zähne** u. s. w., kommen zur sichersten und erfolgreichsten Ausführung, bei welchen mir mein technischer Assistent (gew. Assistent des Prof. Schöff in Wien) zur Seite steht.

**Dr. Stein József.**

(6-3.1)

serb. Kirchen-Gasse.

Ordination: Vorm. v. 9-10, Nachm. v. 2-5.

## Richter's Anker-Bain-Expeller Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Richter**. — Zum Preise von 80 h., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Fürst**, Apotheker in **Budapest**.

**J. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hofl.**  
Budapest.

# Erst- flüssiges Brennholz,

## echt preussische Salon-Kohle

aus den Wildenscheinsegen-Richterhof'schen Werken,

beste

# Gas-Coacs

bei

# Emerich Kurländer,

**Kurländer-Udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89,**  
**ebenso in den Holzhöfen Kronengasse 585/11, Telephon Nr. 85.**

**Im Kurländer-Udvar sind einige modernst ausgestattete  
Geschäfts-Lokale zu vermieten.** (15-11.1)



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

## Weltartikel, Export nach allen Ländern,

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

# A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste

## Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

## A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone 80 Heller** nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrennte Firma: **Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressire an:

## Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

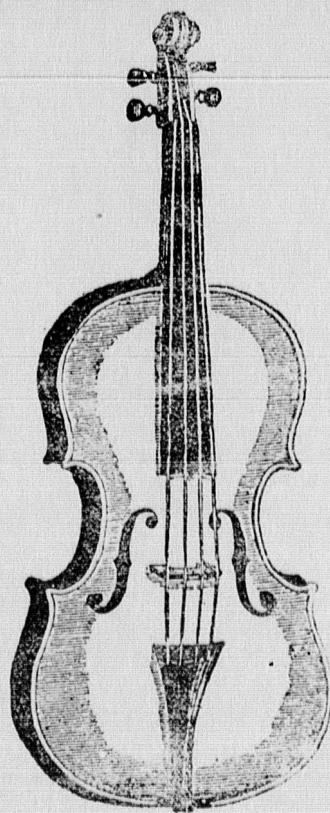
(16-16 1)

## Auszeichnung.

Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen Medaille unter allen Konkurrenten in Gruppe der Musikinstrumente. Für Militär-Lieferungen die silberne Medaille.

# J. STOWASSER

k. u. k. Hofinstrumenten-Fabrik,  
Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd.  
**BUDAPEST, II., Lánchíd-utca 5.**



Schul-Violenen und  
Meistergeigen mit Bogen.  
Cellos mit Bogen.  
Bassgeigen mit Bogen.  
Flöten,  
Flügelhörner.  
Unverwiltliche, ausgezeichnete  
**Harmonikas**  
mit starken Orgeltönen.

Eine feine Violine mit  
Bogen und Futteral  
**7 Gulden.**  
**Gemeinde-Trommeln**  
zu billigsten Preisen.

Grösste Blas-, Streich- und  
Schlag-Instrumenten-Fabrik  
in Ungarn. (17-1.1)

Altes ungarisches  
**Tárogató** (patentirt).  
Cymbals.

Blas- u. Streich-  
Instrumente

für Kirchen und andere  
Musik-Kapellen werden zu  
den vortheilhaftesten  
Zahlungs-Modalitäten und  
coulantesten Preisen ge-  
liefert.

Grosser illustrirter  
Preiscourant  
gratis und franco.

Ueber Harmonikas bitte separaten Preiscourant zu verlangen.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenskrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

### MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 2—52.1

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.



Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Salzkafee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

3. 23020. — Adm. 1900.

(23—3.1)

### Kundmachung.

Im Sinne des XLVI. G. N. vom Jahre 1883 § 13 werden alle jene Haus- und Grundbesitzer der Stadt Nagybeeskerek, welche nach hypothekarisch sichergestellten Darlehen im Jahre 1900 Zinsen gezahlt haben und somit einen gesetzlichen Anspruch erheben können auf Berücksichtigung dieser Summe von den auf ihre Realitäten zu bemessenden allgemeinen Einkommensteuern, hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen Bescheinigungsbögen bis zum 31. Jänner 1901 dem städtischen Steueramte umso gewisser einzureichen, als die später eingelangten Bescheinigungen außer Acht gelassen werden müssen.

Nagybeeskerek, am 1. Jänner 1901.

Dr. Josef Grandjean, Bürgermeister.

### Herbabsny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,

wird seit 30 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

### Brustsyrup.

Herbabsny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Schlaf-, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabsny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — Halbe Flaschen gibt es nicht.



Warnung! Wir warnen vor den unter ähnlichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen, unseres seit 30 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabsny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptversandts-Stelle: (10—18.1)

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII-1, Kaiserstraße 78 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Mocskovszki, J. Kellner, Grös u. Galák in Gr.-Beeskerek; S. Debatto in Peterwardein; Rudolf Sabner, G. Sabner, Alberto und S. Gollner in Temesvár; L. Bétes in Lugos; G. Schuch in Neu-Verhasz; W. v. Graf u. Fr. Bauer in Pancsova; L. Bente in Perlasz; G. v. Barcsay, K. Bayda in Szegedin; G. Soos, D. Müller, F. Herzig und A. Kuchler in Werschetz; Jod. Alexy in Tor.-Szecsdiny.

### Zahn-Atelier

Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur gef. Kenntniss zu bringen, daß ich, von meiner Studien-Reise heimgekehrt, mir ein

### Zahn-Atelier

errichtet habe und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, wie: Zahn-Plombirung, Zahn-reißen, Anfertigung von künstlichen Zähnen etc. übernehme. (11—1.1)

Dr. Karl Magyar.